

Erscheint täglich
mittwochs mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 30 s. jährlich 1.50 s.
schonam frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 s.

Die Neue Welt!
(Anwerthungsbeilage), durch
die Post nicht bezugsbar, kostet
monatlich 10 s., jährlich 30 s.

Volkshlatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Bülbergasse.

Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle/ale.

Motto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 59.

Sonntag den 11. März 1894.

5. Jahrg.

Die Chinesen-Gefahr.

Gegen das erschöpfte, unter der Last seiner Kämpfungen leizende Europa zieht neuerdings eine unheilbrohende schwarze Wolfe heran; die Chinesengefahr taucht wieder auf. Sie hat sich ohne jeden Alarm angekündigt. In einer kleinen und äußerlich ganz harmlosen Notiz stand zu lesen, daß im Kongostaat chinesische Arbeiter „eingehirtet“ worden seien und daß man mit ihren Leistungen ganz außerordentlich zufrieden sei. Also die Kuli-Ausfuhr hat bereits die Westküste von Afrika erreicht, von wo ein äußerst lebhafter Verkehr mit Europa stattfindet. Die Verände, solche Arbeiter, mit denen der moderne Kapitalist „außerordentlich zufrieden“ sein kann, nach Europa überzuführen, werden nicht ausbleiben. Die deutschen Sklavenhändler, resp. ihre Kapitäne und die deutschen Sklavenhändler werden „fromm“ und „christlich“ jederzeit bereit sein, die chinesische Menschenware nach den deutschen Kolonien und von da nach Deutschland selber zu bringen. Wir wissen recht wohl, daß es in Deutschland eine Menge von Kapitalisten gibt, denen nichts erwünschter wäre, als eine massenhafte Einfuhr chinesischer Arbeitskräfte nach Deutschland. In der That sind diese Kulis nach kapitalistischen Begriffen lauter „Müllerarbeiter“, wie sie besser garnicht gefunden werden können. Die Leute sind von einer außerordentlichen Fähigkeit der Bedürfnisse und haben dabei im himmlischen Reich der Mitte das Hungern gelernt. Bei einem Hof, der so erbarmlich ist, daß ein bedürftiger Arbeiter dabei den langsamen Hungertod sterben muß, kann der Chinese noch etwas zurückgeben und lehrt gelegentlich mit Erparnissen in seine Heimat zurück. Auch sind diese Arbeiter nicht von dem geistigen Strom berührt, der sich durch unsere ganze Zeit zieht und den Kapitalisten als das größte Uebel erscheint: diese Kulis beschäftigen sich nicht mit Sozialpolitik und kümmern sich nicht um den Produktionsprozeß und wie der „Mehrwert“ entsteht. Ihre „Bildung“ ist hinreichend niedrig, um profitungstüchtige Kapitalisten zu entzünden. Auch haben sie nicht den geringsten Kredit, sich zu organisieren, empfinden nicht zu politischen oder ökonomischen Zwecken; sie organisieren sich nur in der Absicht, ihren heimischen Missgebiener-Hofsupokus unter sich fortzuführen. Das ist für den Kapitalisten eben recht, denn solche Müllerarbeiter werden niemals an den Klassenkampf denken. Sämlich, Pest und Auszug, Prostitution und elchehafte Kränkheiten bringen die Chinesen in Fülle mit und haben noch überall den Bestand des Volkes, dessen Reich Sie überdauern, gefährdet. Man erinnere sich nur an die Beschreibungen des Chinesenvertriebs in San Francisco. Die Kapitalisten aber haben sich nie darum gekümmert, denn sie sind ja in Wahrheit „waterlandlos“ und ihre angelische Patriotismus ist nur eine widerwärtige Heuschel.

Wenn die deutschen Unternehmer wirklich die Chinesen ins Land bringen wollen, dann wird die Regierung sich entscheiden müssen, ob sie Maßregeln ergreifen will, die deutschen Arbeiter vor dieser mörderischen Konkurrenz zu bewahren oder nicht. Wir halten es für unsere Pflicht, die öffentliche Aufmerksamkeit bei Zeiten auf diese Frage zu lenken, damit

das deutsche Volk nicht von einer plötzlichen Chinesen-Invasion überfallen wird.

Selbstverständlich sind wir keine Feinde der armen und unglücklichen Kulis, die in ihrer Heimat selber die Opfer der traurigsten Verhältnisse sind und indem sie ihr Land verlassen, keine andere Absicht haben, als der Hölle auf Erden zu entfliehen; aber sie verlegen unabsichtlich jedes Land, das sie überfluten, in eine Lage, welche geheimerer Nothwehr bedarf.

Es geht mit dem Weltverkehr in den kapitalistischen Zeiten alter wie mit hundert anderen Dingen: „Brennmit wird Linsen, Wohlthat Plagel!“ Wie die Bevölkerung der Maschinen, die der große Segen der Menschheit sein konnte, für tausende, ja hundertzehntausende von Arbeitern heute zum Fluch wird, so hat auch der Weltverkehr seine Schattenseiten. Er sollte uns die Schätze der Tropen und den Tropenbewohnern unsere Zivilisation bringen. Aber er bringt nach den Tropen Schnaps, Ausbeutung, Prügel und Krieg und zu uns droht er die Chinesen zu bringen. Wir leben tatsächlich in einer verkehrten Welt und dies ist schon vor hundert Jahren der französische Revolutionär Chaumette ein, als er sagte, die Welt stünde auf dem Kopfe und man müsse dafür sorgen, daß sie wieder auf die Füße gestellt werde.

Wenn die Chinesengefahr akut wird, dann wird sich zeigen, wie weit der Klassenhaß im Stande ist, den futuristischen Gefährten des Kapitalismus entgegen zu treten. Der Selbsterhaltungstrieb wird allerdings mächtig mitwirken und wird dem Staate dann eine Entscheidung geben, die er den kapitalistischen Annahmen gegenüber bis heute nicht gezeigt hat. Denn einmal die Chinesen im Lande, würde unsere ganze Generation, die ohnehin jetzt schon so sehr verwirrt wird, dem völligen Untergange zugeworfen werden. Unsere Arbeiter wären garnicht oder zu chinesischen Löhnen beschäftigt und dasjenige, auf dem die modernen Staatsweisen beruhen, die Wehr, die Steuer- und Arbeitskraft des Volkes, ginge gänzlich verloren. Ein von den Chinesen unterwürftiges Europa wäre eine leichte Beute für den Kapitalismus.

Diese Erwägungen werden den modernen Staat antreiben, dem Kuli-Import Schranken zu ziehen. Aber wird er stark genug sein, das Ganze zu verhindern?

Wir sehen in Kalifornien, wie die Chinesen-Konkurrenz den einheimischen Arbeitern alle Ertragsmöglichkeiten abschneidet und wie sich im ganzen Lande ein einiger Aufbruch gegen die unglücklichen Kulis erhebt. Bisher hat sich gegen die Opfer und überhast die Ausbeuter. Diese letzteren trösten sich der allgemeinen Entrüstung und boten all ihren Einfluß an, um sich das billige Menschenfleisch zu erhalten. In der That gelang es ihnen erst, alle Schutzmaßregeln zu vereiteln, und nur nach langen Kämpfen wurde die Chineseneinfuhr einigermaßen beschränkt. Aber die sich einmal festgesetzt hatten, sind im Lande geblieben, das heute noch darunter leidet, denn austreiben kann und soll man die armen Menschen nicht.

Der kapitalistische Menschenhandel ist eine der größten Barbaren der Zeit. Nicht auf die Opfer — auf die

Händler mit Menschenware wollen wir bei Zeiten die öffentliche Aufmerksamkeit lenken, denn diese „Seelen“ sind in Deutschland nicht jarter beizet, als in Kalifornien.“

Bundstagen.

In der Reichstags-Sitzung am Freitag wurde der Etat der Reichsbahn für das nächste Jahr ohne bemerkenswerte Diskussion erledigt. Die Erhöhung der Einnahmen um 3 Millionen wurde gegen den Widerspruch der Regierung bewilligt. Beim Marinetaat befragte Abg. Richter lebhaft die Bewilligung der ersten Rate für ein neues großes Panzerschiff. In namentlicher Abstimmung erfolgte die Bewilligung mit 134 gegen 94 Stimmen. Die Minderheit wurde gebildet aus den freisinnigen Parteien, der Volkspartei, den Sozialdemokraten und einem Teil des Zentrums. Dagegen wurde die Bewilligung eines neuen „Tropenkreuzers“, dessen Herstellung 15 Millionen Mark erfordern würde, mit 112 gegen 95 Stimmen abgelehnt. Die Minorität gegen das Panzerschiff wurde zur Mehrheit durch den Anschluß eines Teiles der Nationalliberalen an die Opposition. Auch der Bau eines neuen Weises wurde gegen den Vorstoß der Budgetkommission mit 99 gegen 85 Stimmen abgelehnt. Doch ergab sich hierbei die Beschlußunfähigkeit des Hauses. Die Sitzung wurde unterbrochen. Um 9 Uhr findet Abend-Sitzung statt.

Die zweite Lesung des deutsch-russischen Handelsvertrages soll am Sonntagabend im Reichstag beginnen. Man nimmt vielfach an, die zweite Lesung des Vertrages werde in zwei Sitzungen erledigt werden. Anderen Falles sind Abendstunden in Aussicht genommen. Am Donnerstag oder spätestens am Freitag der nächsten Woche soll die dritte und entscheidende Lesung folgen. Versammlungen der Gegner des Vertrages, die folgenden Verhandlungen zu beschleunigen und die Entscheidung erst nach den Osterferien herbeizuführen, dürfen vergeblich sein. Man ist entschlossen, jede Verände durch Schriftsätze zu vereiteln. Die Annahme des Vertrages mit einer Mehrheit von etwa vierzig Stimmen gilt für gesichert. Eine Fortsetzung der parlamentarischen Arbeiten nach Ostern ist schon durch die erforderliche Feststellung des Etats geboten, die bis zum Beginn der Ferien am 16. März nicht zu erreichen ist. In parlamentarischen Kreisen ist vielfach die Ansicht verbreitet, die Regierung werde, sobald der Etat festgesetzt ist, die Tagung schließen und auf die Steuererhebung vorläufig verzichten.

Die armen Nationalliberalen! Wie erst jetzt mitgeteilt wird, ist die vor einiger Zeit verbreitete Nachricht, daß der Reichstagsabgeordnete Günther von Leiner dem Bundesrat die Kandidatur gegebenenfalls zuzulassen ist, unrichtig. Was wird er nun thun, der Herr Landgerichtsrat Günther? Wird er sein Mandat niederlegen? Das könnte dem „Verdammten“ von Naumburg, jetzt das Mandat tohlen. Wird er für den Vertrag stimmen? Dann verdirbt

11) Nach Sibirien verbannt.

Erzählung von Friedrich Bieme.

(Nachdruck verboten.)

„Aber wo?“ warf der alte Verbannte fragend ein. „Diese Schlafröhre, Herr, bieten ja nicht eben ein angenehmes Bett, Herr, aber besser als gar keins sind sie denn doch noch. Wüßt Ihr was, mir ist's egal, wo ich liege, für einen Kessel (Kochtopf) jollt Ihr den Platz haben.“

„Ich möchte Euch nicht berauben, alter Mann.“

„Ach was, das thut Sie nicht. Sie müssen nämlich wissen“ — das vermischte Lächeln trat auf seinem gutmütigen Gesicht hervor — „wir geriebenen Jungen werden uns nur deshalb so sehr, einen guten Platz zu erwischen, um denselben an Euresgleichen zu verdrängen. Ich habe das Geschäft wenigstens schon hundertmal gemacht. Was wollen Sie, man muß alles mitnehmen, wenn man auf dem Transport nicht verhungern will. Für die zwanzig Pfennige der Regierung kann man sich nicht halb jatt essen.“

Damit stand er auf und ließ den Edelmann seine Stelle einnehmen.

„Nur ich will meinen Tee von den Soldaten kaufen, will ich Euch noch etwas zeigen,“ äußerte er mit schlauer Miene. „Ihr werdet noch nicht wissen, daß wir auch einen Telegraph in den Crippen haben.“

Vollhofski sah ihn erstaunt an.

„Kaffen Sie mal auf,“ sagte der Alte und warf einen

prägenden Blick auf die Wände der Crippe und jodann auf das Holz der Schlafröhre.

„Seht Ihr?“ — er zeigte auf die Mauer — „wie das alles beschriebenen und beschützt ist!“

In der That — die Mauern waren mit Nagen, Gräben, guten Kautschuk- und allen möglichen anderen Instrumenten bedeckt, welche die erfindungsreichen Sträflinge mit den sonderbarsten Instrumenten, bunten Steinen, Farbkräften, Scherben oder auch mit den bloßen Nägeln auf die Wand gemalt oder hineingekritzelt hatten.

Vollhofski und der Pole hatten sich erhoben und betrachteten erstaunt diese merkwürdigen Korrespondenzen.

„Schon mancher Gefangene,“ rief der Greis fort, „hat sich da Nachrichten und Trost geholt. Ich kann freilich das Geschriebene nicht lesen, aber wir Sträflinge haben unsere eigenen Schiffer, Ihr Herr — hier zum Beispiel.“

Er deutete auf einige merkwürdige Zeichen.

„Das heißt: der Ispraonik von Surtgut ist ein nichts-würdiger Schänder.“

„Von Surtgut?“ rief Felix erstaunt. „Das ist mein

Onkel!“

„Na, da gratuliert ich Euch,“ sagte der Brodjaq. „Doch nun zum Abendbrot, ich bin gern erbotigt, Euch Teewasser mitzubringen.“

„D ja —“

Felix sprach seinen Satz nicht zu Ende, denn er las in diesem Augenblicke auf der schmutzigen Mauer einen Namen, der seinen Atem froren und sein Herz heftig klopfen machte.

„Eldorski —“

Überallhin blickte er näher hin, der Name stand unter einer milchigen mit den Nägeln eingetragenen, kaum lesbaren

Inchrift. Es herrschte ein unheimliches Zittern in der Kamera, das dem Gefangenen nur mit der größten Anstrengung die Entzifferung der undeutlichen, offenbar mit

zitternder, ungleicher Hand eingetragenen Schriftzeichen gezeichnete. Endlich gelang es ihm aber doch und mit tiefer Bewegung holte eine Thräne aus den Augen wischend, las er folgende Inchrift:

„Gott segne meine Kinder! Mein Herz ist bei Euch, Wladimir Eldorski.“

21. Kapitel.

Das Testament des Brodjaq. Auf das Testament ergriffen verharnte Felix Vollhofski längere Zeit in ernstem Schweigen, bevor er einige aufklärende Worte zu den anderen sprechen konnte. Nach lange hielt die Erregung in ihm nach und es brangte ihm, die Vorkast an seine Braut gelangen zu lassen, wozu sich allerdings erst am nächsten Tage Gelegenheit bieten würde.

Die Nacht verging ihm zum Teil in unruhigen, angstvollen Träumen, zum anderen Teil im Gedanken, die ebensoviele Verhängendes und Tröstendes an sich hatten, so daß er trotz war, als der Morgen ihn aus dem betäubenden Brodem der Kamera wieder hinausführte in die frische, freie Luft, die wenigstens atember war, wenn er ihren Geruch auch mit Anstrengung und Leiden aufwiegen mußte. Der Pole hatte ebenfalls die Nacht zum großen Teil wachend verbracht, der alte Brodjaq dagegen, der sich neben die Gefangenen lang auf den Fußboden niedergelegt, schnarchte wie ein Bar. Was kümmerte ihn die Temperatur!

Nachdem die Toilette der Gefangenen beendet war, ertheilte der den Zug führende Hauptmann gegen acht Uhr den Befehl zum Aufbruch. Die Verbannten mußten im Hofe des Gebäudes antreten, indes die Soldaten im Hofe mit geschuldeten Bewehrten vor ihnen standen; ein Unteroffizier verlas sämtliche Namen, um die Anwesenheit aller bei dem Transport befindlichen Personen festzustellen, darauf wurden die Festeln besichtigt und nöthigenfalls ergänzt, die

*) Ein aus billigen Zechelätern hergestellter Tee, der mit Steifen und Gummi arabicum vermischt und zu harten Klümpchen gerührt wird.

**) Die Soldaten verkaufen gegen einen durchschnittlichen Preis von vier Pfennigen das Sträflinge heißes Wasser zur Bereitung des sogenannten Koffees (Kannan, Sibirien I, 7).

die übrigen Gemeindegliedern am Dienstag den 13. März und Mittwoch den 14. März von früh 8 Uhr ab auf dem Hofplatze. Zum Empfang der Erlaubnisbescheide sind Gewerbescheine resp. Steuerzettel mitzubringen und vorzulegen.

Geschiedenen. Einen unheilvollen Ausgang nahm heute Mittag ein Teil der Sprengarbeiten beim Bau der Wasserleitung hierorts, indem einem der Arbeiter, wahrscheinlich durch einen zu früh losgehenden Schuß die rechte Hand vollständig abgerissen, und derselbe auch noch unversehrt verbleibt wurde. Der Verwundete wurde durch zwei Kollegen nach der Klinik befördert, wobei dem Armen, der von der Neiß- und Baderstrassen-Ecke die Stadtbahn benutzen wollte, um schneller der ärztlichen Hilfe teilhaftig zu werden, diele Benennung nicht einmal geteilt wurde, so daß derselbe genötigt war, seinen Schmerzensweg zu Fuß weiter zu verfolgen. Auch ein Arbeiter der Natur anmerz hier, wobei dem Arbeiter ein bedeutendes Gewicht geriet nachmittags in der fünften Stunde hierorts in der Hauptstraße. Käse der Volk, der bei der Firma Engelde u. Krause beschäftigte Arbeiter, wobei die Pferde deselben plötzlich scheu wurden und mit dem leeren Wagen durchgingen. Durch Hängenbleiben an einem Balken wurde indes das Gefährt so plötzlich zum Stehen gebracht, daß der Fahrer auf das Hinterste geschleudert wurde und dabei eine erhebliche Kopfwunde davontrug. Nachdem derselbe in der Krankenhaus die erste ärztliche Hilfe erhalten, dürften hoffentlich weitere Folgen ausgeschlossen sein.

Verbit. Den 9. März. Recht bezeichnend für die heiligen Arbeiterverhältnisse sind folgende Vorfälle. Bei einer gestern gehaltenen Nachrede des Direktors Sinsche in der Mädchen-Verschleife der Volksschule, vor von den Schülerinnen alles eine Aufmerksamkeit bezog, wendeten sich von 54 Schülerinnen nicht weniger als 34. Die Frage wurde wahrscheinlich gestellt, um die Bedürfnisse der Schülerinnen zu berücksichtigen. Wie erachtet ich wohl die Kinder gegenüber den Vorlesungen der Dividenden haltenden Aktionäre des Jäger Bankvereins und anderer Kapitalisten.

Naumburg. Der Landwirt Friedrich Karl Dietrich aus Niederbischdorf hatte zwei Frauen, die er beim Kartoffelarbeiten wie mit einem diesen Geschäfte so geschändelt, daß an der einen der Tod erbracht und die andere eine kranke Kopfwunde erlitt; als dann die Frauen entließen, schoß er hinter ihnen her. Die eine wurde nur von einigen Schrotkörnern getroffen, die andere aber wurde so schwer verwundet, daß sie drei Monate lang in der Klinik lag und noch heute an Krücken geht. Der Angeklagte erhielt von der höchsten Strafkammer ein Jahr Gefängnis.

Aus dem Gerichtssaal.

Halle, 9. März. Verurtheilt Mord. Recht eigenartig und nicht wiederholbar gehalten sich die heutige Schwurgerichtssitzung, welche mit Freisprechung eines wegen zweifachen verurteilten Mordes, sowie der vorläufigen Mißhandlung und Bedrohung mit Beschuldigung eines Verbrechens Angeklagten, endete. Als solcher wurde aus der Unteruchungshaft vorgeführt, der 19jährige Steinbrückenarbeiter Karl Sperling aus Völslein, vorherhaft wegen Körperverletzung mit 3 Monaten, sowie 1 Monat und 3 Tagen Gefängnis, und wegen zweier Uebertretungen mit Geldstrafen. Der Angeklagte wurde befragt, am 2. und am 3. Januar v. J. in Völslein verurteilt zu haben, seine Geliebte, die 19jährige Dienstmagd Marie Jakobsohn vorläufig und mit Uebertretung zu töten. Ferner wurde ihm zur Last gelegt, am 14. Juni 1893 die Jakobsohn vorläufig mißhandelt und im Laufe d. J. mit Todtschlag bedroht zu haben. Der Angeklagte bestritt, sich der Verbrechen bezw. Vergehen schuldig gemacht zu haben und räumte nur die Mißhandlung vom 14. Juni ein. Aus dem Verhör des Angeklagten war mit Bezug auf die der Anklage zu Grunde liegenden Verhältnisse, folgendes zu entnehmen. Die 3. hatte früher mit einem gewissen Frank aus Völslein ein Liebesverhältnis, welches sich, nachdem 3. zum Militär eingezogen wurde, löste, wonach der Angeklagte mit dem Mädchen ein solches Verhältnis anknüpfte. Ende Dezember 1892 kam nun Frank auf Urlaub und belagerte die Jakobsohn, welche sich damals beim Gefängnis in Göttingen in Stellung befand, darauf sich dieses am 31. Dezember auf einem Subversivbesuche vergewaltigen. Diefes soll nach der Anklage in Sperling die Eifersucht wachgerufen haben, und soll letzterer wegen der Untreue seiner Geliebten, als derselbe mit Frank am Abend des 2. Januar v. J. vor der Wohnung des Gutsbesizers Rudolph Haub auf selbige an einer Gefertigung von 35 Schritten einen Revolverbeschuß abgefeuert haben, ohne jedoch zu treffen. Am Abend des 3. Januar gegen 9 1/2 Uhr, als die Jakobsohn den Hund fütterte, soll der Angeklagte wiederum auf dieselbe, aus 25 Schritten Entfernung, einen Schuß abgefeuert haben, dessen Kugel dem Mädchen dicht am Kopfe vorbeifuhr. An beiden Abenden wollte die 3., wie sie früher ausgesagt, den Angeklagten genau erkannt und bemerkt haben; wie er vollbracht hat nach Völslein gelaufen war. Auch andere Personen sollen die Schüsse gehört haben. Ueber die Schießereien

will die 3. dem Angeklagten am 4. Januar zur Rede gestellt haben, worauf selber erwidert haben soll, nicht er, sondern ein anderer von ihm Angeklachter habe geschossen. Das traurige Liebesverhältnis hat sich nachher aber wieder zusammengehoben und das Mädchen erklärte auch keine Anzeige, aus Angst vor dem Angeklagten nicht zu thun, was sie weiter verurteilt haben. Im Laufe der Zeit soll nun der Angeklagte stets im Besitz eines Revolvers gewesen sei und seiner Frau erklärt haben, wenn sie von ihm nicht mehr wissen wolle, so werde er sie erschießen. Am 9. Juli kam der Soldat Franke jedoch wieder auf Urlaub, worauf sich die Jakobsohn mit diesem wieder einließ und dadurch von neuem dem Angeklagten Eifersucht angeregt haben soll. Am 14. Juli soll wieder durch einen Freund gegenüber geäußert haben: „Da werde der Jakobsohn heute etwas auszuweisen.“ Als dann auch am fraglichen Abend gegen 1/2 12 die Jakobsohn durch die Thür trat, um dieselbe zu schließen, ging der Angeklagte auf sie zu und verurteilte ihr eine solche Ohrfeige, daß die Wangen stark aufschwul. Bezüglich dieser Begebenheit erklärte der Angeklagte, er wolle die Jakobsohn zur Rede stellen über ein „Verdäht“, welches sie betreffs des Schießens mit dem Revolver über ihn verbreitet habe; dadurch sei er auch zu dem Schlinge verurteilt worden. Diese letztere Mißhandlung gab dann erst dem Mädchen die Veranlassung, die ganze Sache zur Anzeige zu bringen. Im Monat August v. J. wurde dann der Angeklagte wegen der verschiedenen Straftaten verurtheilt und am 3. September nachts er hinter dem Hospital in Völslein einen Selbstmordversuch, welcher ernsthafter Natur gewesen sein soll, indem sich der Angeklagte eine Revolverkugel dicht unter dem Herzen in die Lunge schoß, welche Kugel heute noch im Körper liegt. Der Angeklagte wurde nach dem Aufsteigen als ein vollkommen Mensch gerichtet. Bezüglich seiner Geliebten erklärte er heute, daß er die selbe nicht habe, dieselbe, wenn er von der Militärdienstzeit befreit sei, zu heiraten. Der Selbstmordversuch wurde er verurteilt haben wegen der schweren, angeblich auf Unwahrheit beruhenden Mißhandlungen seiner Geliebten gegen ihn. Die Beweisaufnahme gestaltete sich sehr kurz. Nachdem nämlich die Hauptzeugen, die Dienstmagd Jakobsohn beizur Berechnung aufgerufen war, erklärte sie, sich mit dem Angeklagten seit ca. 8 Tagen auseinander, und sei verurteilt zu haben, sich zu heiraten. Ihr Verhältnis mit dem Angeklagten sei ein sehr intimes gewesen, indem sie vor 9 Tagen von einem Kinde entbunden, welches vom Angeklagten gezeugt sei. Auf diese Erklärungen wurde die Zeugin befragt, worauf der Gerichtshof dieselbe auf ihr vernünftiges Verhältnis zum Angeklagten als Geliebte aufnahm, und ihm das Recht der Zeugnisverweigerung gegen den Angeklagten erklärte. Von diesem Recht machte die 3. Gebrauch und nahm auch den Strafentwurf bezüglich der Mißhandlung vom 14. Juni v. J. zurück. Da sich hierdurch die weitere Beweisverhandlung erübrigte, wurden die Schuldfragen verworfen, welche, da die Geschworenen aus der Verhandlung abschliefen keine Anhaltspunkte hatten, vernimmt werden mußten. Nicht aus Ueberzeugung, sondern aus gesetzlich zulässigen Gründen, ist die Freisprechung des Angeklagten erfolgt, so verordnete der Gerichtshof das Urteil. Der Angeklagte wurde von dem aus der Haft entlassen. Wir möchten hieran den Wunsch äußern, daß bei der Anklage, die nun an seine Frau, seiner Erretterin — gegenüber, als bankrotter, vernünftiger Mensch erweist.

Nah und Fern.

Infolge der Schneehöhe in Sizilien, über welche wir jüngst berichteten, sind die Eisenbahnen unterbrochen. In der Provinz Catania liegt der Schnee zwei Meter hoch. Die Umgebung des Aetna ist unzugänglich. In Caligione starben 74 Säugler ein, drei Personen sind tot. Bei Niagara wurden vier Briganten tot aufgefunden, bei Valla verurteilt eine Lawine sieben Häuser, wobei sechs Personen ums Leben kamen.

Litteratur.

Von der „**Gleichheit**“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, J. S. W. Dietz Verlag) ist uns soeben die Nr. 5 des 4. Jahrganges zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Die Situation des Proletariats. Frauen-Interessen im Reichstag. Der Lage der Photogenen-Frauen in Völslein. Der Wahn in Schiller und die hysterischen Frauen. — Feuilleton: Eine moralische Geschichte. Arbeiterinnen-Bewegung. — Kleine Nachrichten. Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitungsliste für 1894 unter Nr. 2999) beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Beisatz 30 Pf., unter Kreuzband 85 Pf. Vierteljahrespreis die zweigeklebten Heftzettel 20 Pf.

Der Sozialdemokrat, Wochenblatt der sozialdemokratischen Partei Deutschlands (Expedition in Berlin S.W., Weidestraße 2). Zu beziehen durch alle Zeitungsdepotanten. Unter Kreuzband für März 50 Pfennig. Vom 1. April ab beträgt das Abonnement durch die Post oder in Berlin durch die Zeitungs-Expeditoren pro Quartal 1.20 M., unter Kreuzband 1.80 M. Nr. 6 vom 10. März hat folgenden Inhalt: Die politische Lage in Oesterreich. — Briefe

aus Bayern. — Strindberg und die bürgerliche Ehe. — Reichstag. Politisches. — Agrarisches. Vom Lande. — Bartenbachrichten. — Wie man uns behandelt. Rentengüter in Preußen IV. Zur Landtagung. I. Preussische Volkshochschulen. — Die amerikanische Arbeitslosigkeit. — Gewerkschaftliches. — Arbeiterliche. Arbeiterversicherung. — Totentafel.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder findet für die katholische Elementarschule in diesem Jahre Montag, den 19. März, vormittags von 9-12 Uhr in dem Schulhause an der neuen Promenade Nr. 13 durch Herrn Rektor Dr. Richter statt.

Schulpflichtig ist jedes Kind, das bis zum 1. Oktober 1893 fünf Jahre alt geworden ist, während diejenige Kinder, welche erst in der Zeit vom 1. Oktober 1893 bis zum 31. März 1894 dieses Lebensjahr erreichen, auch erst mit dem 1. April 1894 schulpflichtig werden.

Bei der Anmeldung sind der Tauf- und Taufbescheinigung vorzulegen. Am Aben werden noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Unterzeichnung der Anmeldung eines schulpflichtigen Kindes den dazu Verpflichteten freistraflich macht.

Halle a. S., den 5. März 1894.

Die katholische Schul-Kommission.

Dr. Krabe, Stadtschulrat.

Standesamtliche Nachrichten.

Halle, den 9. März.

Aufgeboren: Der Richter Ottomar Gsell und Emma Kunig (Weinstraßestraße 4). Der Expedient Hermann Böring und Margarethe Braune (Heine Urichstraße 29 und große Klausstraße 7). Der Badermeister Wilhelm Thiele und Anna Hobde (Zwingenstraße 29 und Forna). Der Schneider Arthur Degen und Antje Saalmann (Ackerstraße 1 und Str. 18). Der Briefträger Heinrich Dietrich und Bertha Schünemann (Leipzigstraße 64 und Deulauerstraße 9). Der Schlosser Hermann Sinsche und Ida Knoch (Kutschgasse 3 und Junkensstraße 11). Der Ohnwald Oberlehrer Wilhelm Hartung und Margarethe Weider (Halle a. S. im Friedhof).

Geschiedenen: Der Restaurateur Franz Morche und Emma Welle (alter Markt 32). Der Kellner Hermann Kaulz und Anna Freigang (Kilchstraße 12). Der Eisenbahn-Schiffsbauarbeiter Max Wehle und Emma Kerge (Marienstraße 4 und Hohengoltsstraße 2). Der Weißbäcker Gustav Raudorf und Klara Jagemann (Alteisenstraße 30 und Forsterstraße 43).

Obeten: Dem Kaufmann Max Jacobsohn ein S. Norbert Mar Walther (Leipzigstraße 15). Dem Bahnbauer Otto Schüller ein S. Walther Kurt (große Steinstraße 31). Dem Maurer Gustav Dreher ein S. Luise Emilie (Friedrichsplatz 21). Dem Sandarbeiter Ludwig Stein ein S. Ludwig August Christoph Erdmann (Zangestraße 14). Dem Schneider Wilhelm Fricker ein S. Alexander Hermann Walther (Schillerstraße 20). Dem Kaufmann Paul Hofmeister ein S. Hans Joachim Karl (Magdeburgerstraße 62). 1 unebel. S. 2 unebel. T. Dem Kaufmann Paul Schaben ein S. Franz Paul Hermann (Streiberstraße 21). Dem Mechaniker Martin Bescholtz ein S. Anna Ida Magdalena (Zangerplatz 10). Dem Handarbeiter Hermann Weber ein S. Hermann Paul (Merseburgerstraße 147). Dem Premier-Lieutenant Alexander Engelhart ein S. Oskar Georg Ernst Werner (Schillerstraße 9). Dem Verwalter Hermann Gault ein S. Gustav Erich Paul (Schillerstraße 41). Dem Zimmermeister Ernst Bringer ein S. Ernst Paul (Magdeburgerstraße 26). 2 unebel. S.

Geborenen: Des Salzfabrik Karl Moritz Ehefrau, Johanne geb. Kadiol, 69 J. (Mansfelderstraße 58). Der Handarbeiter Louis Sedewitz, 18 J. (Zaunberg 7). Des Bremser Hermann S. Alfred, 1 J. (Domaststraße 4). Des Zimmerverleiher Ferdinand Seidler, 65 J. (Schützstraße 16). Des Schuhmacher Friedrich Karl Gräfe Ehefrau, Friederike geb. Waldhew, 62 J. (Klinke). 1 unebel. S. 1 unebel. T.

Spielplan.

des Stadttheaters zu Halle a. S.
von Sonntag den 11. März bis einschließlich Sonnabend den 17. März 1894.
Sonntag, den 11. März nachm. 1. Die „Zauberflöte.“
abends: 2. „Hiel von Schierker.“ Gastspiel der Schierker.
Montag, den 12. März „Andine.“
Dienstag, den 13. März „Der Schlägling.“ Letztes Gastspiel der Schierker.
Mittwoch, den 14. März: „Das Nachlager in Granada.“ Hierauf: „Charles Tante.“
Donnerstag, den 15. März: „Savbo.“ Grieses Gastspiel von Klara Hegler.
Freitag, den 16. März: „Curpanthe.“
Sonnabend, den 17. März: „Die Braut von Messina.“

Für die Redaktion verantwortlich: Richard Illge in Halle.

Neuheiten für Frühjahr und Sommer in

Kleiderstoffen

vom einfachsten bis hochgelegantesten Genre.

Damen-Mäntel, Jacketts, Capes, Kragen, Mädchen-Mäntel und -Jacketts

sind in unübertroffen großer Auswahl neu eingetroffen.

Unsere Konfektion zeichnet sich durch gute Stoffe, geschmackvolle Façons, saubere Arbeit und tadellosten Sitz aus. Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder vor Uebervorteilung geschützt.

Verkauft wie bekannt zu sehr billigen, festen Preisen.

Gardinen-Reste

von 1-3 Fenster außergewöhnlich billig.

Wammen & Benjamin

23 große Ulrichstraße 23, parterre und 1. Etage.

Gardinen, Möbelstoffe, Portiären, Teppiche, Tischdecken, Bettdecken, Leinen- und Baumwollwaren, fertige Wäsche, Blusen, Korsetts, Unterröcke, Schürzen, Schirme etc.

Ein grösserer Posten **Herrenhüte neuester Facon** in allen Farben
anstatt **W. 4.50, jetzt W. 2.50.**
Enorme Auswahl **eleganter Kravatten**
Wäsche 25-33 1/2 % billiger **Handschuhe**
M. F. Kauffmann
6 Kleinschmieden 6. Engel-Apotheke. 6 Kleinschmieden 6.

Leipzigstrasse 33. Leipzigstrasse 33.
Magazin
elegant
Herren- und Anabengarderoben.
Empfehle
Anzüge in allen Facons und nur guten
Qualitäten von 10 Wf. an.
Sommerpaletots v. 8 Wf. an.
Knaben-Anzüge v. 2 Wf. an.
Arbeitergarderobe in größter Auswahl.
A. Jacobsohn, Leipzigstr. 33.

Grosser Ausverkauf
wegen Geschäftsverlegung.
Konfirmanden-Anzüge, beste Qualitäten, 1-u. Dreihig,
guter Sitz, weit unter dem Preise,
Herren-Anzüge und Paletots, das Neueste der Saison, und
Knaben-Anzüge, elegante Modelle, reiche Auswahl, schöne
Facons, sehr billig.
Gr. Ulrichstraße 3. Moritz Cahn. 3. Gr. Ulrichstraße
Umtausch gestattet. Auswahlsendungen bereitwillig.

Möbel
billig! neu und gebraucht billig!
Unterzeichneter war 4 Jahre in dem Geschäft des Herrn **Peilicke**
thätig und hat sich nun entschlossen, selbständig zu machen. Da er wenig Pro-
vision und Vorkapital beanbrucht und braucht, so hofft er, daß ein verechtes
Publikum von Halle und Umgegend geneigt ist, denselben in seinem neuen Unter-
nehmen zu unterstützen.
Paul Gräger,
Trüdel Nr. 17.

August Heine
Halberstadt.
Facon krankeht. Ich empfehle franco gegen Nachnahme
Filzhüte mit Kontrollmarken
in bester Qualität, feinsten Ausstattung in allen gangbaren Farben (schwarz, braun,
grau u. f. w.) in folgenden neuesten Moden:
Weiche Facons: **Demokrat**, 10 cm Rand 3 Wf., 12 cm 5.50 Wf., 15 cm 6 Wf.
Stiefe Facons: **Kongress**, 1.50 Wf., **Vorwärts** (rund niedrig),
International (kantig), sämtlich 4.50 Wf. und höchsten 5.50 Wf.
Es genügt die Angabe der Kopfwerte in Zentimetern. Illustrierte Preisliste
in Seidenhüten und sämtlichen anderen Gattungen stehen franco zu Diensten.
August Heine
Hutfabrik
Halberstadt.
Facon Gleichheit. Facon International.

Geb. Buttermilch
Halle a. S.
empfehlen als billigste Bezugs-
quelle für
Wiederverkäufer
Märbel,
Glaskugeln,
Gummibälle,
Celluloid- oder
Hornbälle,
Kreisel,
Schiefertafeln,
Schultornister,
Spazierstöcke,
Pennale,
Lederwaren,
Schmuckwaren,
Stahlwaren etc. etc.
Sämtliche Frühjahrsartikel
in großer Auswahl.
Preisverzeichnis
auf Wunsch kostenfrei.
Geschäftshaus: Landwehrstr. 9
nahe am Bahnhof.

Arzneilose Behandlung sämtlicher Krankheiten.
P. Böttcher, praktischer Vertreter der Naturheilkunde.
Sprechstunde 8-9 Uhr und 1-2 Uhr. **Friedrichstraße 11.**
Meine **Dampfbadanstalt** ist täglich geöffnet von früh bis abends.

Seben ersehen: **Seite 1.**
Volks-Lexikon.
Nachschlagewerk für sämtliche Wissenszweige mit besonderer Berücksichtigung der
Arbeiter-Vereine, Gewerkschaften, Handelsvereinigungen, Sozial-Politik.
Recht, General-Register.
Unter Mitwirkung von Sachverständigen herausgegeben von
Emanuel Wurm.
Preis pro Seite 20 Pf.
Zu beziehen durch
Die Volksbuchhandlung,
Völbergasse 1.

Die Juden als Verbrecher.
Eine Beleuchtung antisemitischer Beweisführung.
Preis 40 Pf.
Der Kaufmann und die Sozialdemokratie.
Preis 50 Pf.
Der Bürgerkrieg in Frankreich.
Preis 30 Pf.
Moderne Nehergerichte.
Preis 50 Pf.
Die Entwicklung der sozialrevolutionären
Bewegung in Rußland.
Preis 50 Pf.
Die Bastille am Plögensee.
Preis 40 Pf.
Die heilige Behme des Militarismus.
Preis 25 Pf.
Zu beziehen durch
Die Volksbuchhandlung,
Völbergasse 1.

Geschäftshaus für
feine Herren- und
Knaben-Moden
empfehle feine
in reichstem Maße ausgestatteten Neuheiten.
Streng feste Preise.
S. Weiss
Halle a. S.
Konfirmanden-Anzüge
in Cheviot, Kammgarn, in Diagonal, Stoff
von 10 Wf. an.
Frühjahrs-Paletots.
Frühjahrs-Mäntel.
Cheviot-Anzüge.
Die in meinen Schaufenstern ausgestellten 5 **Cheviot-Anzüge**, jedoch in
verschiedenen Qualitäten und verschiedenen Preislagen, alle gleichen Ansiehens, sollten
beweisen, daß der Käufer nur dann vor Ueberbortteilung geschützt ist, sobald der Preis
auf jedem Etikett vermerkt ist.
Stoff-Anzüge, Kammgarn-Anzüge, Gesellschafts-Anzüge.
Mode-Anzüge, Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots.
Für torpulenten Figuren: **Anzüge, Hosen, Jacketts, Paletots** etc.
Havelocks, Joppen, Radfahrer-Anzüge, Turner-Hosen, Kutscher-Mäntel, Livree-Anzüge.
Bestellungen nach Maß werden billigst ausgeführt. Eigene Zuschneiderei und Werkstätt im Hause.

Elise Reclus.

Die Wirren an der belgischen freien Universität haben viel Staub aufgewirbelt und namentlich die Persönlichkeit des großen Geographen, dessen Namen oben steht, in den Mittelpunkt eines weitreichenden Streites gestellt. Nicht uninteressant dürfte folgendes Porträt Reclus' unseren Lesern sein, welches wir der „Neuen Freien Presse“ entnehmen.

Im Dr. M. Edt. schreibt da:

Die Gelehrten sind oft recht rabuliste Träumer. Vom göttlichen Platon, der als Mäurer der Weltberühmter gelten kann, bis auf Elise Reclus ist es eine ganz flüssige Zahl von Buchrevolutionären, die niemals Kultur geschon haben. Der kathobische Philosoph erhält sich gern in Umläufen von der substantiellen Regelmäßigkeit seines Thuns und Lebens — aber ganz geheim, hinter dem Glas Bier, wenn die Träume beginnen, die aus dem braunen Maß aufsteigen.

Aber ein Gelehrter und Anarchist bei hellem Tage — vor aller Welt, das ist neu. Elise Reclus, der berühmte Geograph, der geistvolle Verfasser der prägnantesten „Nouvelle Géographie universelle“, verkörpert diesen Typus vorläufig als einziger, fällt ihn aber mit seiner interessanten Persönlichkeit auch vollständig aus. Man hat es ja in früherer Erinnerung, wie die Anarchisten-Ereignisse in Paris seinen gelehrten Namen in ihren verhänglichen Kreis gezogen haben — Bailants' Mütze sprengte auch diesen Namen wie einen scharfen Stahlring in die Luft und fern, wie ein feiner Nebel in Brüssel, dem Klein-Paris, wohnen ist die dortige freie Universität als Professor der Geographie berufen, heftiger Streit und Lärm erhoben hat, der fast zu öffentlichen Aufstrebungen geführt hätte und noch immer nicht beigelegt ist. In der That ist Elise Reclus nicht „einer der geistigen Väter des Anarchismus“, wie man sie gelegentlich nennt, sondern einer ihrer Apostel, und zwar, wenn man den Vergleich gestattet will, der tiefinnigste Apostel Paulus der anarchischen Lehre. Wie ein junger Pauluskopf sieht auch sein trostiger und ernter Charakterkopf aus, hellen, blühenden Augen in die Welt, die hochgehende Stimme umhüllt von dichtem, zerzaubertem Haar, das sich in leichten Wellen schlägt und trotz der vierundzwanzig Jahre des Mannes, trotz vieler Arbeit und vielen Temperaments erst einen leichten grauen Reif zeigt.

Der theoretische Anarchist Reclus, der Freund des kürzten Stropfins, ist ein großer Forscher und Arbeiter: das ist zu nächst unbestritten. Seine Werke zeugen diesfalls für ihn. Er hat auf ausgehobenen Meilen die Welt gequert; er hat auf der Berliner Hochschule zu Füssen Karl Marx gelehrt; er hat dort die für sein Leben maßgebende wissenschaftliche Richtung empfangen. In zahlreichen geographischen Schriften und Abhandlungen hat die „Revue des Deux Mondes“, der „Le Tour du Monde“ für er zunächst sein Lebenswerk gleichsam fixiert; in seiner großen populären Geographie: „La Terre“, welche den Haushalt der Erde in anschaulicher Weise schildert, ist er dessen naturwissenschaftlicher Seite näher getreten, bis er in den Siebziger Jahren den Nierenplan seiner prägnantesten „Nouvelle Géographie universelle“ sah, den er seither auch zu Ende geführt hat, eine gigantische Leistung, die ihresgleichen nicht hat. „La Terre et les hommes“ ist das große Thema dieser durchaus modernen Weltkunde, in welcher ein feuriger Geist, mit Bienenfließ ausgerüstet, die Erde als den Wohnplatz des Menschens Geschlechtes schildert, fast wie ein Geist, der von einem andern Stern auf unseren Planeten herabgesehen und sich nicht erschrecken könnte an der Mannigfaltigkeit und dem Reichthum des Nierenkörpers.

„Aberall“, sagt er in der Vorrede, „habe ich mich zu Hause befunden, wie in meinem Lande, bei Menschen, also bei Brüdern. Ich habe mich nie durch eine Empfindung fortzweifen lassen, es sei denn diejenige der Sympathie und des Necks für alle Bewohner des großen Vaterlandes. Auf dieser Regel, die sich so rasch im Name dreht, ein Sandkorn inmitten der Unendlichkeit — lohnt es da der Mühe, sich untereinander zu haßen?“ Die Pariser

Geographische Gesellschaft konnte jedenfalls keinen Würdigeren finden als diesen Mann, als sie ihn in Anerkennung seiner „Géographie universelle“ ihre große Medaille für das Jahr 1892 verlieh.

„Aberall zu Hause“ und „voll Sympathie und Respekt für alle Bewohner des großen Vaterlandes“ — und dennoch Anarchist? ... Vielleicht in einer gewissen Hinsicht gerade deshalb. ... Aber sehen wir uns zuvor den „Anarchisten“ Elise Reclus und seine Stellungnahme zu den großen sozialen Problemen, welche wie ein schwarzes Gewölbe den politischen Horizont der Völker umlagern, ehe wir uns über die Genesis seines Anarchismus den Kopf zerbrechen.

Es ist wahr, der Mann hat, was man „eine bewegte Vergangenheit“ nennt. Er ist als Kind der Not eines armen Pastors geboren, der zweite unter zwölf Geschwistern; aber in vielen protestantischen Pastorenhäusern giebt es eine ebenbürtige Stube, und ein Duzend Geschwister hat noch seinen zum Umfänger gemacht. Der 2. Dezember 1851 hat auch ihn die Heimat gelostet; er hat dies Schicksal mit vielen Vätern geteilt. Als Volkführer und Radikalgehirn haben ihn erst die Ereignisse des deutsch-französischen Krieges und ihr furchtbares Radspiel auf die Bildung emporgehoben. Bereits zur Zeit des nordamerikanischen Freiheitskrieges ist er freilich, einer der ersten Franzosen, als Freiheitsfreund aufgetreten und hat den Präsidenten Lincoln gegen die öffentliche Meinung seines Landes verteidigt. Die bedeutende Verdienste, die dem mittellosen Schriftsteller als Anerkennung hierfür von nordamerikanischen Behörden in Paris angeboten wurde, hat er mit Entzückung zurückgewiesen.

Er gehörte während der Belagerung von Paris der Nationalgarde an; die Regierung in Versailles hat er als Kundständer in Mansteinen und mit der Waffe in der Hand bekämpft. Gefangen und vom Kriegsgericht zur Deportation verurteilt, rettete ihn die gelehrte Welt, deren Bestätigung über die Schicksalserklärung des Richters eine große war. Die ersten und besten Namen der Naturforschung, ein Darwin, ein Wallace u. a. haben sich bezogen gelüßt, Fürbitte für den Mann einzulegen, und man hat ihr willfahren; die Deportation wurde in einfache Verbannung umgewandelt, aus der Reclus aber erst nach der vollständigen Annullierung aller Kommandos in sein Vaterland zurückkehrte.

Der Anarchismus Reclus', den er am klarsten in seiner kleinen Schrift „Evolution et révolution“ entwickelt hat, ist sozusagen eine wissenschaftliche Theorie. Er ist selbstverständlich nicht der Mann der Bomben und des Dynamits, welche in ruderler Wahllosigkeit ihre unschuldigen Opfer treffen; er wünscht nur eine andere Ordnung der Gesellschaft, in welcher für Gend und Not und Ungerechtigkeit nicht so viel Platz wäre. Das wünscht er so alle; aber die Mittel, ihn herbeizuführen, diesen Himmel auf Erden? Der Staat legt, mit dem ersten Stichworte seiner Programmschrift: „evolution“; Reclus behauptet „revolution“ und gerät damit in eine Gesellschaft, die seiner nicht würdig ist. Es scheint übrigens ein Familienzug dieses anarchisch-revolutionäre Äbers in den Reclus; Elise's Bruder Etie, der ebenfalls 1851 und 1871 als Kommunar flüchten mußte, ein bedeutender Schriftsteller und ausgezeichneter Anthropolog, der doch in seinen Werken: „Les primitifs“, die Entwicklung des Menschengeschlechtes (evolution!) meisterhaft geschildert hat, ist ein Vorkämpfer der sozialen Revolution; seine Neffen, darunter der bekannte Paul Reclus, und deren Frauen gehören zur anarchischen Gemeinde. Es ist schwer, diese Radikalen der That und den Mann der Theorie auseinanderzuhalten. Dem maßvollen Leben und dem Geiste Elise Reclus' scheinen wir es schuldig, und andererseits warnt uns der evangelische Spruch: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!“

Der Anarchismus dieses merkwürdigen Mannes hat zu seiner Voraussetzung den ausgeprochenen Kosmopolitismus, den der Gelehrte oft betannt hat. Er folgt nicht der Fährte des Vaterlandes, sondern jener der Welt, der gesamten

Menschheit. Er sieht in Vergangenheit und Gegenwart nur die ichtigen Zeiten des Kampfes und der Unwissenheit, die überwunden werden müssen; er läßt nichts gelten als dauernden Besitz, der nicht wieder von uns genommen werden soll und dieser gefährliche Denker ist von einem fast frommen Glauben an eine ideale Geschichtsbestimmung des Menschengeschlechtes erfüllt! Hören wir dies sein Glaubensbekenntnis. „Wenn die Erde“, sagt er im Vorwort zum letzten Bande seiner „Géographie universelle“, „also aus letzter Zeit, „logisch und einfach erscheint in der unendlichen Komplexität ihrer Formen, kann dann die Menschheit, die sie bewohnt, nur, wie man so oft sagt, eine blinde und chaotische Masse sein, die sich nach dem Gesetze des Zufalls regt, ohne Ziel, ohne erreichbares Ideal, ohne Bewußtsein ihres Schicksals?“ Für einen Anarchisten ganz vernünftig, genau so vernünftig, als es nur ein deutscher Professor der Geschichte, der nach Hegelschem Muster im Staate den Endpunkt der Entwicklung erkennt, zugeben bräute. Wir ziehen die Auswertung hieraus. Die Schlagworte sind es, die viel Mißverständnisse und viel Schaden in der Welt anrichten. Nur mit einer gewissenmaßen Lebnung der Begriffe ist dieser Geist zu den anarchischen Propaganda zu zählen. Ein Denker und freier Geist wie der Reclus gehört nie zu einer Partei; er ist Partei. Er ergreift Partei im großen Welthandel, und das ist für die Erben der Gesellschaft, für diejenigen, welche in der großen Lotterie des Lebens die Meien ziehen, geschieht, dazu verleiht ein heiliges Recht das Mitleid des guten Herzens.

Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht töten. Jedoch der Kriegsmistler sagt im Reichstag: „Wenn Ihnen die Braut, die Frau oder die Tochter beleidigt, öffentlich beschimpft wird, dann traue ich Ihnen zu: Sie schlagen den Mann nieder! (Zuruf links: Faustrecht!) Ja wohl, und da haben Sie ein Recht dazu.“ Wir können unser Mitbürger, die nicht zufällig im Offiziersrang stehen, nur auf das Nachdrücklichste warnen, diesen Satz des Kriegsmistlers zu befolgen. Wer von ihnen einen Offizier niederschlägt, weil seine Tochter oder seine Frau oder seine Braut von dem betreffenden Offizier verführt worden ist, der wird nicht begnadigt wie der General Schiffschiff, und für den tritt kein Minister im Reichstag ein. Wenn er zu den Richtern iagen wollte: „Meine Herren, wenn Ihnen die Braut, die Frau oder die Tochter beleidigt, öffentlich beschimpft wird, dann traue ich Ihnen zu: Sie schlagen den Mann nieder, ja wohl, und da haben Sie ein Recht dazu“, so würde höchst wahrscheinlich der hohe Gerichtshof den Angeklagten zunächst gegen Ungehör vor Gericht in eine dreitägige Haftstrafe nehmen; darauf würde ihm von seinen des Vorliegenden etwa die folgende Rechtsbelehrung zu teil werden: „Sie haben hier sieben Anschuldigungen entwickelt, welche mit der bestehenden Rechtsordnung und den in unserem Staate anerkannten und herrschenden christlichen Sittengesetzen nicht in Einklang zu bringen sind. Sie haben damit eine gewaltthätige Gewinnung betriebe, welche für die Verteilung Ihrer Straftat und das Strafmaß nicht ohne Einfluß bleiben kann. Ein Recht auf Selbsthilfe, auf blutige Vergeltung, das Sie für sich und andere in Anspruch nehmen, existiert nicht. Bestände ein solches Recht thätig, so würden wir nicht in geordneten Rechtszuständen, sondern in völliger Anarchie leben. Sie sind in einem unbegreiflichen Irrtum befangen, wenn Sie annehmen, Ihre That erweise in einem milderen Lichte, weil Sie zu Ihrer Entschuldigun ein vermeintliches Recht auf Selbsthilfe vorkrammen. Mag sein, daß in den Äußen französischer Geschworenen solche Anschuldigungen bestehen und für die Urteile dorriger Gerichtshöfe maßgebend sind. Vor einem deutschen Gerichtshof werden Sie kein Glück damit haben, das merken Sie sich.“ Und der Angeklagte darf sich wieder auf die Anklagebank setzen mit dem Bewußtsein, daß der hohe Gerichtshof sieben einen „Anarchisten“

Kleines Gräuelchen.

Die Vorführung eines Hermannsdieners (Zwitter) erfolgte am Mittwoch abend in der Berliner Medizinischen Gesellschaft durch Professor v. Bergmann. Es war ein ansehnliches Kind, das bei der Geburt dem weiblichen Geschlecht zugeordnet war und den Namen Emma bekommen hatte. Infolge eines Biotentatats kam es in die Bergmannsche Klinik, und hier wurde zur eigenen Heberichtigung der Angehörigen bei geeigneter Unterordnung festgestellt, daß es sich um das interessante Verkommen von Hermannsdieners, der bestimmten Geschlechtsanomalie handelt, bei der eine verknümmerte Doppelgeschlechtlichkeit vorzuliegen scheint, in Wirklichkeit aber gendwöhnlich eine gendwöhnliche Einzelgeschlechtigkeit besteht. Das weibliche Geschlecht ist sehr schwer festzustellen, es sahler nach den Merkmalen, die sich bei dem Patienten im höheren Alter herausstellten. Professor v. Bergmann erwähnte einige besonders interessante Fälle dieser Art. So erob sich bei einer verheirateten gewöhnlichen Frau erst nach deren Tode, nachdem sie 84 Jahre alt geworden war, daß sie — ein Mann gewesen. Bei einem Kinde aber, das viermal die Frucht abgeworfen, das Geschlecht, das Geburt wurde es als Knabe erkannt, als es zwei Jahre alt war, erklärte es der Arzt für ein Mädchen, mit 10 Jahren wurde es wieder als Junge in die Schule geschickt, bis sich endlich mit jedem Jahren das richtige Geschlecht, das weibliche, unabweisbar herausstellte. Im allgemeinen ist das Geschlecht bei den Hermannsdienern männlich, und nur durch das Fehlen gewisser Deute, durch eine Vermengungsbildung, werden sie dem weiblichen Geschlecht zugeordnet. So war es auch in dem hier vorgetheilten Falle, wo Professor Bergmann aber durch eingehende Untersuchung, während das Kind abgeworfen war, die Heberzeugung erlangte, daß das Kind ein Knabe ist.

Heber den Gräuelchen Ad. Krüger, welcher in der letzten Zeit wieder oft genannt worden, erzählt H. Windau im Nord und Süd u. a. folgendes: Im Frühjahr 1885 war Krüger bei einem schweren Leiden auf seiner That abgelegt worden, er wurde aber wieder für gestelltan erklärt, und nach Dalldorf gebracht. Hier machte er bei einem Lanzenschießen, wie sie in der Arcubäuerer besetzen stattfinden, die Befähigung der damals erst 19jährigen Anna K., eines hübschen Mädchens, die sich wegen „Moral insanity“ in der Anstalt befand. Es scheint, daß sich die von der Anstalt entlassene Krüger endlich verliebt hat. Er teilte ihr an jenem Abend mit, daß er gelegentlich

ausbrechen und sie bald darauf holen werde. Und er hielt Wort. Er schlich sich eines Nachts in Frauenkleidern in das Schlafzimmer der K. und führte sie auf dem ihm bestamten Wege ins Freie. In der Umkleekabine hatte er eine Wohnung gemietet und dort lebte das junge Paar eine Zeitlang herrlich und in Frieden. Krüger kaufte seiner Freundin anständige Garderobe und schenkte ihr allehand Kleinigkeiten. Zu den Abendstunden ließ er sie fast immer allein und kam gewöhnlich erst zu später Nachtstunde nach Hause. Das schwärmerische Mädchen bestimmte sich nicht um die Eitelkeit des Wohlhabenden, der ihr so viel Freuden gewährte, aber allmählich fiel es ihr doch auf, daß Krüger, wenn er heimkehrte, allehand Sachen Minge, Brochen, hübsere Bekleidete und andere verächtliche Gegenstände in stattlicher Menge auspackte. Sie hielte ihn zur Rede, wozu sie Krüger, in dem Glauben, sie wolle ihn bewahren, am Ende nachsah und mirigte, bis sie die Stimmung verlor. Auf einmal überfiel ihn doch die Angst. Er vergegenwärtigte sich, welche Folgen ein Wort für ihn haben würde. Die Strafe wegen Diebstahls mit Gefängnis oder Zuchthaus könnte ihm geringe Beförderung sein. Er wollte, wie er später einmal selbst sagte, daß er sich überdell in herauskommen laun, wo man nicht einsteht. Er ließ also Anna los und that nur alles Erdenkliche, um das Geschehene wieder gut machen und die Spuren seiner Brutalität zu verwischen. Er betrug die Köchelnde mit Wasser und gab ihr hübsen Wein zur Kräftigung. Unter Thränen hat er sie nunmehr mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Goldfischsee einfinden, er würde sie abholen. Anna ging auch zwischen 11 und 12 Uhr nach dem See. Wenige Minuten vor 12 Uhr trat ein unbekannter Herr an sie heran und sagte: „Sie sind die Anna K., die uns Dalldorf entpungen ist! Folgen Sie mir.“ Ich bin der Kriminalbeamte A.“ Als Anna das in Worte stellen wollte, herrschte bei der Beamte an „Gehen Sie nicht.“ Sie fand mit einem neuen Herrn befreit, der wohl noch hoffeneren Liebe auch willig abzugeben. Zur Feier der Verschöpfung schickte ihr Krüger darauf vor, an andern Morgen mit ihm eine Landpartie nach Bismarcksee zu machen. Sie sollte sich Schlag 12 Uhr auf einer Bank am Gold

Reinwollene Frühjahrs-Kleiderstoffe

nur prima Qualitäten, Meter von 65 Pf. an.

Regenmäntel Jacketts Kragen

8 Wf. 4.50 Wf. 75 Pf.

und in jeder Preislage bis zu den besten Sachen.

Die Preiswürdigkeit unserer Waren erklärt sich durch Massenabschlüsse mit den größten Fabrikanten.

Rud. Niemann Nachf.

(Weiss & Freytag)

Hallea.S., Leipzigerstr. 105

am Markt.

einen glaubenlosen und naturfeindlichen „Sozialdemokraten“ festgenagelt hat.

Du sollst nicht töten. Der Kriegsminister jedoch sagt: Man billigt dem Kame milde Umstände zu, wo es sich um die Verteidigung der Ehre einer deutschen Jungfrau handelt.“ Wir können unsere Mitbürger, die nicht eine Generalstochter haben, nur auf das Nachdrücklichste warnen, den Rat des Kriegsministers zu befolgen. Wir möchten an andere Leser vielmehr auffordern, festzuhalten an dem sittlichen Grundlag, daß die Ehre nicht dadurch gerettet und wieder hergestellt wird, daß ich meine Hand mit Blut bedecke. Auch können wir nur raten, an der Aufricht festzuhalten, daß kein Mensch und kein Stand existiert, der eine besondere Ehre, eine höhere Ehre, eine Standesehre genießt. Weiden wir auch nur einen Finger breit ab von dem Grundlag der Gleichberechtigung aller Staatsbürger im Punkte des Rechts und der Ehre, so sind wir grenzenlosen Jermern verfallen. Irrtümern der Art, wie der Kriegsminister sie im Reichstage vorgetragen hat. Dann giebt es nämlich Generalstochter mit einer besonderen Ehre, deren Bezeichnung unbedingt in Blut abgewaschen werden muß, wenn es seine Rechtsmittel zu ihrer Wiederherstellung giebt; ferner giebt es alte Offiziere, die ihrem Könige mehr als ein Mendenknecht treu gedient haben und die an ihrem Lebensabend „gezügelter“ sind, zum Revolver zu greifen, um die Ehre ihrer Tochter zu wahren; ferner giebt es Erbgräber, wo nach ein bürgerlich anfändiger Mensch nicht satisfaktionsfähig

ist und folglich nicht zum Duell herausgefordert werden kann, sondern nur niedergeknallt werden darf; und schließlich giebt es Minister, die alles das entschuldigend und noch für gutes Recht der Bevormundeten erklären. Um Gotteswillen, laß Dich nicht auf das Glatteis loden, junger Vater einer zivilen Tochter! Kammtlich nicht, wenn Du ein armer Teufel bist! Wenn Du Dich mit einem Revolver an dem rächen willst, der Deiner Tochter etwas Liebes, aber Unwahres, nachgeredet hat, der Richter würde Dich ansprechen: Mensch, sind Sie verrückt? Sie haben erlebt, daß der Beleidiger Ihrer Ehre von uns bestraft worden ist; Sie sind Zeuge der öffentlichen Sühne gewesen; Sie selbst sind von der Unschuld Ihrer Tochter überzeugt; in den Augen aller anfändigen Menschen ist die Ehre Ihrer Tochter wiederhergestellt; und trotzdem greifen Sie nachträglich noch zur Waffe und schießen auf den von uns bereits Bestraften? Ja, was bilden Sie sich denn eigentlich ein? Sie scheinen an einer krankhaften Ueberpannung des Erbgräbers zu leiden, anders ist die Sache nicht zu erklären, und ich werde Sie vom Kreisphysikus auf Ihren Geisteszustand untersuchen lassen, ehe wir von Rechts wegen uns mit Ihnen befassen können.“ So würde der Richter urteilen.

Du sollst nicht töten. Jedoch der Kriegsminister sagte im Reichstage: „Gerecht weigerte sich (nämlich schriftlich zu erklären, daß er ein ganz gemeiner Lügner sei); da giebt der General einen Schuß ab. In welcher Lage befand er sich? Im Zustande der Nothwehr. In der Welt war niemand,

der bereit war, ihm zu helfen, es konnte auch niemand.“ Wenn denn zu helfen? Dem Harih? Aber nein doch, der Kriegsminister meint den General: er, der Harih überfiel, ist in der Nothwehr gewesen, und nicht Harih, der keinen Revolver zur Hand hatte, weil er auf einen Verfall nicht vorbereitet war. Wir möchten keinen des veruchten Wortes Angeklagten raten, vor Gericht von „Nothwehr“ zu sprechen, wenn er sich vorher einen Revolver und Munition gekauft und am hellen Tage unter anfändigen Formen in eine fremde Wohnung eingetreten ist. Wir möchten niemand raten, sich mit „Nothwehr“ zu entschuldigen, wenn er einem anderen aus Mache eine Kugel auf die Brust gejagt hat, weil dieser andere vor Gericht etwas zu seinen Gunsten behaupten wollte, das die behaupteten Thatfachen vielleicht in einem ganz anderen Lichte erscheinen lassen würde.

Du sollst nicht töten. Du sollst das Vatermörder beten, wenn du Soldat bist, verlangst dein Kaiser. „Und fahre uns nicht in Verjudung, sondern erlöse uns von dem Uebel.“ Schieße nicht auf den Offizier, wenn er deiner Ehre zu nahe getreten ist, wenn er dich beschimpft hat! Du wirst nicht begnadigt, du wirst standrechtlich erschossen, kein Kriegsminister tritt im Reichstage hin und verteidigt dein vermeintliches gutes Recht. Wer die Macht nicht hat, für den gilt das Recht nicht, von dem der Kriegsminister sprach. (Berl. M. Ztg.)

Mein Geschäft bleibt Sonntag d. 11. März bis 7 Uhr abends geöffnet.

Markt 4. **Hermann Bauchwitz** Markt 4. **Herren- und Knaben-Garderoben.**

Anfertigung nach Mass.

Stadt-Theater zu Halle a. S.

Sonntag den 11. März nachmittags 3 1/2 Uhr.
18. Abend-Vorstellung bei halben Preisen.

Die Zauberflöte.

Große Oper in 3 Akten von Emanuel Schikaneder. Musik v. W. A. Mozart.
Personen:
Sarastro Th. Günther.
Tamino A. Vembrecht.
Der Sarastro Fried. Dunold.
Erster Priester J. Zimmermann.
Zweiter Priester W. Mohrman.
Donizet der Nacht Elsa Bremer.
Pamina, ihre Tochter Anna Kordet.
Erste Dame A. Galla. Nöhl.
Zweite im Geolge Bertha Thedo.
Erste der Königin Martha Kotho.

Abends 7 1/2 Uhr.

173. Vorstellung. — 126. Abonnements-Vorstellung. — Farbe: rot.
2. Ensemble-Gastspiel des Schiller'schen Bauerntheaters.

Die Fievel von Schillersee.

Oberbairisches Volkstüm mit Gesang und Tanz von Hans Neuert.

Personen:
Fievelhoyer, ein reicher Bauer von Schillersee Willi Dierberger von Wiesbach.
Walburg, seine Schwägerin Anna Terofal von Schillersee.
Euloh, sein Bruderstohn Mathias Wailing von Schillersee.
Der Kramer Bauer Sigmund Wagner von Schillersee.
Bald, seine Tochter Theres Dierberger von Wiesbach.
Der Karntener Musik Kaver Terofal von Schillersee.
Neubauer, Hochzeitslaber Joseph Meth von Schillersee.
Seehoyer, der Arzt Gusti Wild von Schillersee.
Sein Weib Amalie Hiedler von Schillersee.
s Fievel Anna Dango von Schillersee.
Der Bürgermeister von Schillersee Karl Föhner von Nidau.
Der Grieshuberbauer Franz Huber von Schillersee.
Die Anstalt Bevi Marie Glas von Schillersee.
Michael Dengler, ein Bauernsohn Michael Schmidtonz v. Schillersee.
Kra Sabette Reimner von Schillersee.
Grieg Michael Dango von Gagen.
Steffi Georg Hof von Schillersee.
Hiel Joseph Fortmeier von Schillersee.
Hiel Lina Garal von Jien.
Kantl Georg Waldhilt von Schillersee.
Bauern und Bäuerinnen. Die Handlung spielt in Schillersee und Umgegend.
Am 1. Akt: **Großes Lieblied**, getungen von Kaver Terofal.
Am 3. Akt: **Duett**, getungen von Kaver Terofal und Toni Solofsi.
Am 4. Akt: **Tanzplattler**, getungen von der ganzen Gesellschaft.
Nach dem 1. Akt: **Fievel-Solo** „Die Schillersee“, Vändler, gespielt von Albert Sander.
Nach dem 3. Akt: **Ritter-Duett** „Oberbairischer Wehringeländler“, gespielt von Albert Sander und Karl Föhner.
Nach dem 2. Akt 10 Minuten Pause.

Abgang 7 1/2 Uhr. Montag den 12. März. Ende gegen 10 Uhr.
174. Vorstellung. — 127. Abonnements-Vorstellung. — Farbe: blau.

Madame.

Romantische Zauberoper in 4 Akten von Albert Vorjina.
Glauchaeritz, 76, a. d. Frauenstraße. **Zinger-Nahmajonine**, sehr gut kind und sehr feine feuchtem Woll zu nähend, unter Jahr. Garantie f. 23 u. 46 u. 60 Thir. tot. od. 1. April zu bes. 28 u. zu verkaufen. Konz. 12, Post 11 r.

Concordia-Theater.

Sonabend (auf Wunsch) **Pyrit-Pyrit**. Sonntag (Neu).

Ein gemadpter Mann. Große Posse mit Gesang. Montag.

Ein toller Einfall. In Vorbereitung: Benefiz für Frau **Helene Bathe** „Der Bärenführer“, hierauf „Das Fest der Dankwörter“.

Leuchtes Restaurant

Wörmlitzerstraße 98. Sonnabend und Sonntag **Bodhbier**

aus den Rauchauf Brauereien. Hierzu **Speckkuchen**.

Stadt Bromberg

Gr. Brauhausgasse 21. Sonntag bringe ich das ganz vorzügliche **Bodhbier** von W. Rauchauf Brauereien zum Verkauf.

Freud 10 Uhr **Speckkuchen**. Es ladet freundschaftlich ein **C. Förster**.

Russischer Hof.

Sonntag erster Anlauf von **ff. Bodhbier** aus W. Rauchauf Brauereien. Freud **Speckkuchen**.

R. Deumers Restaur.,

Glauchaerstraße. Sonntag früh empfehle ich **ff. Speckkuchen**, sowie ein Glas **ff. Bodhbier** von W. Rauchauf, A.-G.

ff. Speck-Kartoffeln. Täglich Zufuhr von pa. Neufährder, Kreuz, Spatlane, Waagnumdomum u. fählich weißfleischige Zwiebeln, Kartoffeln billig bei **Ferd. Weber**, Glauchaerstr. 28 i. M.

5 Liter von 18 Wf. an!

Deutscher Krug, Langestraße 7.

Sonntag **letzter Narren-Abend.** Jeder Gast erhält beim 10. Glas Bier 1 gratis, bei 4 Tassen **Fritz Barth**.

Restaurant Rossmarkthalle

Sonabend und Sonntag ladet zu **Speckkuchen und ff. Rauchaufser Bockbier** ganz erabenst ein **H. König**.

Restaurant z. Pfännerhöhe

Sonabend und Sonntag **Großes Bodhbierfest** mit **Speckkuchen**. ff. Bier der W. Rauchauf Brauereien A.-G. **A. Regber**.

Gesellschaftshaus Diemitz

Morgen Sonntag **Großes Bodhbierfest**. Bier wie bekannt erantit von **Wilhelm Rauchauf Brauereien A. G.**



Gesangverein, „Vorwärts“.

Sonntag den 11. März er. nachmittags 3 Uhr in Fischer's Restaurant, Martinsberg 6

außerordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung: „Stellungnahme zum Arbeiter-Bildungsverein“ und Anträge.
Es ist Pflicht jedes Mitgliedes, in dieser Versammlung pünktlich zu erscheinen.

Deutscher Gesangverein.

Sonntag den 11. März 1894 abends 7 Uhr in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“

grosses Vokal- und Instrumental-Konzert.

Nach dem Konzert: **BALL.**

Von nachm. 4 Uhr ab: Kränzchen.

Hierzu ladet Freunde des Gesanges ein. Der Vorstand.

Fachverein der Maler etc.

Sonntag den 11. März von nachmittags 4 Uhr ab im Saale der „Moritzburg“, Saaz 51

Kränzchen.

Freunde und Kollegen sind willkommen. Der Vorstand.

14 Neues Marktschloß 14.

Heute und morgen Sonntag

Bockbier-Fest.

Speisen-Karte. F. Borchers.

Böckelkuchen 10 Pf. Goulisch 40 Pf.
Schweinebraten 50 Pf. Weisbrot 40 Pf.
Krispale v. Kalb 50 Pf.

Restaurant zur Palloria

Brüderstraße 2.

Sonntag Bockbier

aus W. Rauchfuss Brauereien A.-G.
Sonntag früh 9 Uhr Speckfuchen.
Gemeinnützige Familien-Abend.

Restaurant Steinweg 9.

Sonnabend und Sonntag

Bockbier und Speckkuchen

mit angenehmer Unterhaltung.
Es ladet freundlich ein. Veruh. Koch.

Bühlings Hotel.

Sonnabend und Sonntag

fr. Bier von W. Rauchfuss Brauereien A.-G.

Bockbier-Fest.

Sonntag früh Speckkuchen. F. Bühlung.

Restaurant zum Eiskeller.

Sonnabend, Sonntag und Montag

Anschaut des beliebten Rauchfusser Bockbieres

aus dem Mutterfah.
Sonntag Frühshoppen und Speckfuchen.

Abends Konzert, wozu ergebenst einladet

Rob. Richter.

Ehrhardts Restaurant.

Giebichenstein.

Sonntag den 11. März

Bockbier-Fest!

Hier aus W. Rauchfuss Brauereien, Alt.-Gef.
Früh 9 Uhr Speckkuchen.

Bergschenke Kröllwitz.

Morgen Sonntag

Großes Bockbier-Fest.

aus Wilhelm Rauchfuss Brauereien.
Dazu hochfeinen Speckkuchen.

Um zahlreichen Besuch bittet W. Fischer.

Restaurant Hofburg, Leipzigerstraße.

Empfiehlt ff. Bissener Bier aus der Aktienbrauerei Wihl. Rauchfuss.

Thomastinschalle,

Streiberstraße 9.

Sonntag den 11. d. Mis.

Grosses Bockbierfest.

ff. Bockbier. aus den W. Rauchfuss'schen Brauereien.

Es ladet ergebenst ein F. Heinemann.

Aug. Thurms Restaurant,

Reilstrasse.

Sonnabend und Sonntag

Grosses Bockbier-Fest

Stoff von hervorragender Güte aus den Wilhelm Rauchfuss'schen Brauereien.

Sonntag früh von 9 Uhr an Speckfuchen.

Zum schwarzen Walfisch.

Sonntag den 11. März

Großes Bockbierfest.

Hier aus den Wihl. Rauchfuss'schen Brauereien A.-G., sowie von früh 9 Uhr an Speckfuchen, wozu ergebenst einladet W. Pfeiffer.

Vorläufige Anzeige.

H. Mehnerts Restaur.

Nebenachst- u. Wollfisch-Ede.

Mittwoch den 11. März

Schlachtfest.

Sollte m. Vorkäse bestens empfohlen.

Gasthof „zum Hagen“

Mansfeldstraße 13.

Sonntag den 11. ds.

Auflage des hochfeinen

Bockbieres

aus W. Rauchfuss A. G.

Früh 9 Uhr Speckfuchen.

Abends Narrenfest und Brauntuchentzämaus.

Siezu ladet ergebenst ein Th. Raap.

Alle Taufend! Na mi!

Sonnabend gleich

ff. Bockbier,

Sonntag

ff. Speckfuchen

und ff. Bockbier

aus den W. Rauchfuss'schen Brauereien. Wo? bei

Karl Kresse, Königinstr. 15.

Paul Wiegands Restaurant

Wiegandstr. 33.

Morgen Sonntag den 11. März

Bockbier u. Speckfuchen,

wozu freundlich einladet F. C.

Sonnabend und Sonntag

Bockbier

aus den Wilhelm Rauchfuss'schen Brauereien.

H. Bohne, gr. Branhastr. 19.

Gasthaus „Sonne“

Sonntag von früh 10 Uhr

Speckfuchen

und Wihl. Rauchfuss's

Bockbier,

wozu ergebenst einladet Ed. Becker.

Geseniushalle,

Böllbergweg 10.

Sonntag früh

Bockbier (W. Rauchfuss),

großartig,

u. ff. Speckkuchen.

Es ladet ein F. Wofe.

S. Meiers Gastwirtschaft,

Glauchaustraße 76.

Von Sonnabend den 10. März an

ff. Rauchfuss'sches Bockbier u. Speckfuchen, wozu freundlich einladet F. C.

Gasthaus zur Schanze,

fl. Ulrichstraße 37.

Sonnabend und Sonntag

grosses Bockbierfest.

Früh 8 Uhr

Speckkuchen.

Hier wie bekannt hochfein

aus den Brauereien von

W. Rauchfuss, A. G.,

Fritz Trautwein.

Grand Restaurant,

Zwingenstr. 19.

Sonnabend und Sonntag

gr. Bockbierfest

mit Speckfuchen.

Jur Unterhaltung ist gefordert.

Mittagstisch pro Woche 3.00 M.

R. Walwass.

Restaur. z. Gr. Kurfürst.

Heute Sonnabend und

morgen Sonntag

gr. Bockbierfest u. Speckfuchenschmaus

wozu ergebenst einladet

Karl Stittich.

Bockbier aus den Brauereien v. Wihl. Rauchfuss Alt.-Gef.

Restaurant zur Neumühle

Schloßberg

Sonnabend und Sonntag

Bockbierfest und Speckfuchen.

Ergebenst

Herm. Lüttich.

Sonnabend und Sonntag

großes Bockbierfest

verbunden mit

Speckfuchenschmaus,

wozu das hochfeine Bockbier aus

W. Rauchfuss Brauereien verappt

wird. Es ladet ergebenst ein

W. Dörgerloh, Raffineriestr. 3.

Möbel- und alle anderen Fahrten

werden billig ausgeführt, auch nach

aufserhalb. A. Lange, Schillerstr. 14.

St. Kinderbrettlein zu verkaufen

Thomastinsstraße 42. 1 Tr. 1.

Primo Pastblau, Kreuzfahrtschiff.

Restaurants, Athens, Magnam bonum

(ohne Wasserzeiten). 1/2 Tr. 45 u. 50 2.

Aufgeben verlanke ich kleine und große

Posten per Magnam bonum 1/2 Tr. 1.40 u.

Schmidt, Giebichenstein-Schmiedestr.

Gosenschenke Giebichenstein

Sonnabend und Sonntag

Großes Bockbier-Fest.

„Bock“

von vorzüglicher Güte aus den Wihl. Rauchfuss'schen Brauereien.

H. Anspachs Restauration

Glauchaustraße Nr. 32.

Sonntag Bockbier

aus der renommierten W. Rauchfuss'schen Brauerei A.-G.

Von 9 Uhr an Speckkuchen.

Saalschloß-Brauerei

Giebichenstein.

Sonntag den 11. März d. J.

Bockbier

aus Wilhelm Rauchfuss'schen Brauereien (A. G.)

Früh 9 Uhr ff. Speckkuchen.

Nitzschkers Restaurant,

Neißstraße 8.

Sonntag Großes Bockbierfest,

früh 8 Uhr Speckkuchen.

Bockbier wie jedes Jahr in besonders schöner Qualität aus den W. Rauchfuss'schen Brauereien. Alt.-Gef.

Abends musikalische Unterhaltung.

Kaiser-Säle.

Sonnabend und Sonntag

Grosses Bockbierfest.

Hier aus den Wilhelm Rauchfuss'schen Brauereien.

Sonntag gr. Frühshoppen-Konzert,

wozu ergebenst einladet

Die Direktion.

Haases Bellevue

(Geschäftsführer Samuel.)

Sonnabend den 10. und Sonntag den 11. März

ff. Bockbier

von W. Rauchfuss Brauereien.

Von Vormittags 10 Uhr ab

ff. speck- und Zwiebkuchen.

Reste

für ganze Barkin-Serven-Anzüge, einfarbig und meliert. Kleine Reste für Kinder-Anzüge und Kinderhosen in vorzüglichster Qualität halb unter Preis im

Ersten

Spezial-Reste-Geschäft,

Halle a. S.

gr. Ulrichstraße 20, 1 Treppe.

Kinderwagen.

nur reizende Neuheiten, grösste Auswahl am Platze, sowie alle Luxus- u. Bedarfswaren zu billigsten Preisen.

Albert Schmidt,

gr. Zeinstr. 41, Nähe Walthalla.

Lindener

Sammet-Reste

sind in allen Farben u. Qualitäten, in Längen von 0.50 bis 6 Meter in größter Auswahl vorrätig und eignen sich vorzüglich zu

Costumes, Kinderanzügen, Besatz etc.

Erstes

Spezial-Reste-Geschäft

halle a. S., gr. Ulrichstr. 20, I.

Stein Parterreletal.

R. Herrmann

Neißstraße 5, gegenüber „Naifhof“

empfeilt prima geräucherter

Speck à pfd. 65 Pfg.

in ganzen Seiten bedeutend billiger.

Vorzügl. frische Eier

à Mandel 70 Pf.

Kartoffeln.

1000 Str. wie bekannt bei mir gute

Bare auf Lager (à Str. 1.60 M.), beste

Bare nur 1.70 und 1.80 M., auch aus-

gewogen billig. Ferner empfehle ff.

echte Neuhäcker.

H. Welland,

Giebichenstein, gr. Braunerstr. 18.

Eingang auch Giebichensteinstraße.

NB. Bestellungen werden reell und

schleunigstens ausgeführt.

F. Dietze, Halle a. S. Naifhofstraße 25,

a. d. Buchererstr.

gibt seit 1869 (vom 8. 10. 83 in Halle)

zur Behandlung jeder Krankheit ausf.

Nat. hat u. 8-11 Uhr Schritten über

Seitende und Tieding sind bei mir

gratis, nach auswärts gegen 10 Pf. Marie

frei zu haben.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Schweifstraße 12, part.

Frau Sänger, Hebamme.

Fr. Berti Beschäftig. a. Böttcher- u. Zoh-

lenner. Näh. Sandebeckstr. 3, im Keller.

Das größte u. schmalste Brot

hier nur Hugo Schmidt, gr. Naifstr. 7.

Eine gebrauchte „Weige“ zu kaufen

geucht. Beelenstraße 4, II.

Eine kleine Kanonenofen zu ver-

kaufen. Thiemann, Weidenbergstr. 14.

Eine neues Kuffchen ff. billig zu

verkaufen. Glauchastraße 38.

Wäsche wird sauber und billig ge-

waschen. Streiberstraße 34, IV.

Kanarienvogel verkauft billig

